Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 112 (2014)

Heft: 11

Rubrik: Neues aus Wissenschaft und Forschung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Niederländische Frauen mit hebammengeleiteter Betreuung beim Einsetzen ihrer Wehen: Welche Art von Schmerzbehandlung möchten sie und welche nutzen sie?

Dutch women in midwife-led care at the onset of labour: which pain relief do they prefer and what do they use?

Trudy Klomp, Ank de Jonge, Eileen K Hutton and Antoine LM Lagro-Janssen.
Erschienen in: BMC Pregnancy and Childbirth 2013, 13:230. http://www.biomedcentral.com/1471-2393/13/230

Abstract

Hintergrund

Die während der Wehen erlebten Schmerzen sind extremer als viele andere körperliche Schmerzen. Viele schwangere Frauen sind besorgt über die bevorstehenden Wehenschmerzen und darüber, wie sie mit diesen umgehen können. Das Ziel dieser Studie war, Zusammenhänge zwischen den Charakteristiken von schwangeren Frauen mit niedrigem Risiko und deren bevorzugter und effektiver Gebrauch von Schmerzmitteln während der Wehen zu untersuchen.

Methoden

Die Studie ist Teil der DELIVER-Studie, einer dynamisch-prospektiven multizentrischen Kohortenstudie. Für diese Studie wurden zwischen September 2009 und März 2011 die Daten von Frauen aus 20 Hebammenpraxen in den Niederlanden erhoben. Einschlusskriterien für die Frauen waren: Einlingsschwangerschaften, beim Beginn der Wehen in hebammengeleiteter Betreuung, niederländisch, englisch, türkisch oder arabisch sprechend. Das Studiensample bestand aus 1511 Frauen in der Grundversorgung, welche die beiden Fragebogen 2 (von der 34 SSW bis zur Geburt) und 3 (etwa 6 Wochen post partum) beantworteten. Die Fragebogen wurden online oder in Papierversion vorgelegt.

Resultate

Es nahmen 1511 Frauen teil. Prenatal gaben 15,9% der Frauen an, sie möchten medizinische Schmerzlinderung irgendeiner Art. Während der Wehen beanspruchten 15,2% des gesamten Samples medizinische Schmerzlinderung. 25,3% der Frauen, die prenatal den Wunsch nach medizinischer Schmerzlinderung geäussert hatten, beanspruchten während der Wehen effektiv eine Schmerzmedikation. Nicht-niederländischer Hintergrund sowie geplante Spitalgeburt waren assoziiert mit dem prenatalen Wunsch nach medizinischer Schmerzlinderung. Erstschwangerschaften und geplante Spitalgeburt waren assoziiert mit effektivem Einsatz der gewünschten Form von Schmerzlinderung während der Wehen. Darüber hinaus zeigte die Studie, dass 85,5% der Frauen, die angaben, keine Schmerzmedikation zu wollen, effektiv keine Medikation beanspruchten.

Schlussfolgerung

Nur eine kleine Minderheit der Frauen gab pränatal an, unter der Geburt medizinische Schmerzlinderung beanspruchen zu wollen. Die meisten Frauen bekamen während den Wehen keine Schmerzmedikation, auch dann wenn sie pränatal angegeben hatten, Schmerzlinderung beanspruchen zu wollen. Betreuungspersonen sollten die Unvorhersehbarkeit des Wehenprozesses und die Tatsache, dass der effektive Schmerzmitteleinsatz oft nicht mit der pränatal geäusserten Präferenz der Frau übereinstimmt, diskutieren.

Korrespondenzadresse
g.klomp@vumc.nl

1 Department of Midwifery Science
AVAG and EMGO Institute for Health and Care Research
VU University Medical Centre Amsterdam, D4445
Van der Boechorststraat 7
NL-1081 BT Amsterdam

Übersetzung: Wolfgang Wettstein, Redaktor Hebamme.ch

Determinanten für die Gewichtsveränderungen während der ersten 96 Stunden des Lebens eines reifen Neugeborenen

Determinants of Weight Changes during the first 96 hours of Life in Full-Term Newborns

Maria João Fonseca, BScNutr, Milton Severo, PhD, Henrique Barros, MD, PhD, and Ana Cristina Santos, MPH, PhD.
Erschienen in: Birth, Issues in Perinatal Care 41:2 June 2014, S.160–167

Abstract

Hintergrund

Die Gewichtsabnahme bei Neugeborenen (Newborn weight loss (NWL)) während der ersten drei Lebenstage liegt bei rund 6% des Geburtsgewichtes (GG). In dieser Studie sollen die Determinanten einer exzessiven oder zu kleinen Gewichtsabnahme während der ersten 96 Lebensstunden beschrieben werden.

Methoden

Für diese Studie wurde aus der Generation-XXI-Geburtskohorte ein Sample von 1288 reifen Einzelgeborenen ohne erbliche Anomalitäten ausgewählt. Dafür wurden zwischen 2005 und 2006 Neugeborene aller öffentlichen Institutionen mit geburtshilflichem und neonatalem Angebot in Porto, Portugal, berücksichtigt. Informationen wurden durch persönliche Interviews und zusätzlich aus den klinischen Akten zusammengetragen. Anthropometrische Daten wurden durch geschulte Untersucher gesammelt und die Gewichtsveränderung bei Neugeborenen (Newborn Weight Change (NWC) wurde nach der Formel (Gewicht – Geburtsgewicht)/Geburtsgewicht × 100 bestimmt. Wir kategorisierten NWL als übermässig (in der Sampleverteilung unter der 10. Perzentile: ≤ –9,4% des GG), normal (10.–90. Perzentil: zwischen –9,3% und –4,2%) und ungenügend (über dem 90. Perzentil: ≥ 4,1%).
Mittels multinomialen Regressionsmodellen wurden die Adjusted Odds Ratios (OR) und das 95% Konfidenzintervall (CI) berechnet.

Resultate

Exzessive NWL war positiv assoziiert mit einem mütterlichen Alter ≥ 40 Jahre (OR = 3,32, 95% CI 1.19–9.25), dem Ausbildungsniveau der Mutter (OR = 1.04, 95% CI 1.00–1.09), Kaiserschnittentbindung (OR = 2.42, 95% CI 1.12–5.23) und phototherapeutisch behandelter Gelbsucht (OR = 1.69, 95% CI 1.00–2.87). Ungenügende NWL war positiv assoziiert mit niedrigem Geburtsgewicht (OR = 2.68, 95% CI 1.13–6.33) und künstlicher/gemischter Säuglingsernährung (OR = 1.74, 95% CI 1.13–2.66).

Schlussfolgerung

Exzessive NWL war positiv assoziiert mit dem Alter und der Ausbildung der Mutter, Kaiserschnittgeburt und phototherapeutisch behandelter Gelbsucht. Ungenügende NWL konnte durch die Ernährungsart des Neugeborenen erklärt werden. Gestillte Neugeborene zeigten keinen exzessiven NWL, künstlich oder gemischt ernährte Neugeborene zeigten jedoch ungenügende NWL. Die Studie unterstützt die Aussage, dass Stillen während dieser Periode eine exzellente Ernährungsart darstellt.

Schlüsselwörter

Geburtsgewicht, Kaiserschnitt, Gelbsucht, Newborn Weight Loss, Phototherapie.

Übersetzung: Wolfgang Wettstein, Redaktor Hebamme.ch

Inserat

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

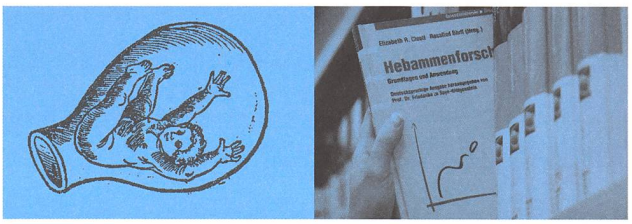
zh aw Gesundheit Institut für Hebammen

3. Winterthurer Hebammensymposium
Hebamme zwischen Mythen und Fakten

Expertinnen und Experten präsentieren ihre neusten Erkenntnisse aus aktuellen Forschungs- und Praxisprojekten zur Hebammenarbeit in den Bereichen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

Samstag, 17. Januar 2015, 9.30 – 17.00 Uhr

Anmeldung und Information
www.gesundheit.zhaw.ch/hebammensymposium

ZHAW Institut für Hebammen, Technikumstr. 71, 8401 Winterthur

Zürcher Fachhochschule